

Über den 9/11 1890 (M. H. H.)
An die Redaction:
Carlsberg

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig fl. 4.— Halbjährig „ 2.— Vierteljährig „ 1.— Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.	Bezugs-Preise für Waidhofen: Ganzjährig fl. 3.60 Halbjährig „ 1.80 Vierteljährig „ .90 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.
--	---	--

Nr. 45. Waidhofen a. d. Ybbs, den 8. November 1890. 5. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. November begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Die Arbeiter-Unfallversicherung

(Schluß.)

Was leisteten die Privat-Versicherungsanstalten? Die allgemeinen Versicherungsbedingungen einer dieser Privatgesellschaften sagen: „Die Gesellschaft gewährt für in der Police fixirte bestimmte Summen Versicherung gegen alle körperlichen Unfälle.“ Es wird also eine einmalige bestimmte Zahlung geleistet — und damit ist der Unfall abgethan. In den Policen ist diese Summe nur verschieden mit dem 200-, 300-, 400-, 500-, 600- bis 1000fachen (eine höhere Ziffer wurde uns bisher nicht bekannt) Taglohn der Arbeiter fixirt. Bei vollkommener Erwerbsunfähigkeit erhält demnach der Arbeiter in den besten Fällen einen 600- oder 1000fachen Taglohn auf einmal ausbezahlt. Angenommen der Taglohn des Arbeiters betrug 1 fl.; bei vollkommener Erwerbsunfähigkeit erhält er also, im Falle der 600fache Taglohn versichert war, 600 fl. baar auf die Hand und ist damit endgiltig abgefertigt. Wenn nun der verunglückte Arbeiter zum Beispiele erst 30 Jahre alt, und noch dazu mit Familie gesegnet war, wie lange wird da der Betrag von 600 fl. reichen? Im besten Falle drei Jahre! Und was dann? Nun dann muß die Armenversorgung durch die Heimathsgemeinde plaggreifen. In letzterem Falle muß man wohl mit Grund sagen: **Armer Arbeiter!**

Wie stellt sich bei gleichem Taglohn die Leistung der staatlichen Unfallversicherungsanstalten dar? Bei einem Taglohn von 1 fl. wird ein Jahres-Arbeitsverdienst von 300 fl. angenommen und von letzterem erhält der Arbeiter bei vollkommener Erwerbsunfähigkeit 60 Percent, das ist 180 fl. jährlich in monatlichen Raten zu 15 fl. im vorhinein auf Lebensdauer ausbezahlt! In 4 Jahren hat der Arbeiter demnach bereits ebensoviel ausbezahlt erhalten, wie ihm die Privat-Versicherungsgesellschaft im Ganzen erfolgt; und wenn

nach obigem Beispiele der 30jährige Arbeiter nach dem Unfälle noch 30 Jahre lebt, so hat er im Ganzen das 7 1/2 fache von dem bezogen, was er unter gleichen Umständen von der Privat-Versicherungsanstalt erhalten hätte; mit vollem Rechte müßte daher der Versicherungsbeitrag an die staatliche Unfallversicherungsanstalt die 7 1/2 fache Höhe der an die Privat-Versicherungsanstalt zu zahlenden Prämie erreichen; derselbe wird jedoch nie so hinaufschneiden, weil eben die staatlichen Anstalten keinen „Gewinn“ machen dürfen und weil ja der „50percentige Reingewinn“ der Privat-Versicherungsanstalten zum Besten der Allgemeinheit (und andererseits freilich zum Schaden der Actionäre) erpart wird.

Was ist es im Falle, wenn der Tod des Arbeiters in Folge eines Unfalles eintritt? Die Privatgesellschaft zahlt an die Hinterbliebenen die volle versicherte Summe, nach obigem Beispiele also wieder 600 fl. Die staatliche Anstalt zahlt der Witwe auf Lebensdauer 20 Percent des Jahresarbeitsverdienstes, also 60 fl. jährlich, demnach in zehn Jahren bereits die gleiche Summe; außerdem bekommen die ehelichen Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahre je 15 Percent des Jahres-Arbeitsverdienstes ihres verstorbenen Vaters und selbst uneheliche Kinder, die von Privatgesellschaften gar nichts bekommen, je 10 Percent — alle zusammen mit der Beschränkung, daß die Renten der Witwe, beziehungsweise des Wittwers und der Kinder zusammen 50 Percent, das ist 150 fl. jährlich, nicht übersteigen können. Nach vier Jahren ist also abermals obige Abfindungssumme von 600 fl. überschritten!

Nebstdem erhält die Witwe, im Falle der Wiederverehelichung den dreifachen Betrag ihrer Rente als Abfertigung, haben auch Ascendenten, wenn der Verstorbene ihr einziger Ernährer war, innerhalb obervährter Grenze von 50 Percent Anspruch auf eine Rente von 20 Percent des Jahres-Arbeitsverdienstes und zahlen endlich die staatlichen Anstalten die Beerdigungskosten bis zum Höchstbetrage von 25 fl.

Ein ähnliches Verhältniß zeigt sich zwischen den beiderseitigen Leistungen bei theilweiser Erwerbsunfähigkeit (die ja zumeist für das ganze restliche Leben des Arbeiters andauern wird) des von einem Unfälle Betroffenen. Die Privatgesellschaft, welche wir im Auge haben und welche wohl weitaus die meisten Collectiv-Versicherungen in Oesterreich bisher besorgte, unterscheidet drei Grade von Invalidität; der erste Grad kommt der vorbeprochenen vollkommenen Erwerbsunfähigkeit gleich; der zweite Grad wird angenommen bei Totalverlust eines Auges oder eines Armes oder einer Hand oder eines Fußes u., der dritte zum Beispiel bei Verlust

von einem oder mehreren Fingern; beim zweiten Grade werden 50 Percent der versicherten Summe, bei obigem Beispiel also 300 fl., beim dritten Grade 10 bis 25 Percent der versicherten Summe, das ist bis zu höchstens 150 fl., ausbezahlt. Die staatlichen Unfallversicherungsanstalten zahlen bei theilweiser Erwerbsunfähigkeit (das ist im Falle des zweiten und dritten Grades) bis zu 50 Percent des Jahres-Arbeitsverdienstes, das ist bis zu 150 fl. jährlich auf Lebensdauer! Noch dazu tritt bei Verlust des rechten Armes oder mehrerer Finger (zum Beispiel der drei ersten Finger der rechten Hand) möglicherweise für den Arbeiter vollkommene Erwerbsunfähigkeit ein; die Privatanstalt erkennt jedoch nach ihren Bestimmungen immer nur den zweiten, beziehungsweise den dritten Grad der Invalidität an, während die staatliche Anstalt, in der ja auch die Arbeitervertreter ein gewichtiges Wort mitzureden haben, in den letzten Beispielen mit Zug und Recht auf vollkommene Erwerbsunfähigkeit erkennen und eine 60percentige Rente oder 180 fl. jährlich auf Lebensdauer anweisen wird.

In kurzen Strichen ist mit Vorstehendem wohl zur Genüge gezeigt, daß die Leistungen in Zukunft weitaus größere sind, als sie es bei den Privatversicherungen waren; naturgemäß muß dabei auch der jährliche Versicherungsbeitrag ansteigen. Allein dieses Ansteigen wird ganz unverhältnißmäßig geringer sein als das Emporschnellen der Leistungen, die nicht geringer sein dürfen, soll der arbeitenden Classe wirklich geholfen werden. Die hart mitgenommenen Arbeitgeber mögen nicht verkennen, daß die Hilfe eine ausgiebigere sein mußte, als sie es bisher war, und daß diesem Mehr an Erfolg und demgemäß auch an Opfern die Ersparnis des 50percentigen Reingewinns der Actionäre zur Seite steht. Für den Arbeitgeber bleibt die goldene Ruß freilich immer hart zu knacken, der Arbeiter jedoch hat eine goldene Ruß gegen eine vergoldete eingetauscht!

Insbefondere in den Landgemeinden, welche doch das größte Contingent zu der Fabrikarbeiterschaft abgeben, wird sich in wenigen Jahren eine erfreuliche Abnahme der Armentast bemerkbar machen, denn ein verunglückter Arbeiter, welcher eine 40-, 50- oder 60percentige Rente auf Lebensdauer erhält, ist für den Rest seines Erdenwallens wenigstens gegen die härteste Noth geschützt und hat keinen Anspruch mehr auf Versorgung oder namhafte Hilfe durch seine Heimathsgemeinde.

(D. 3.)

Zur Glockenkunde.

Bei Zusammenstellung eines Kirchengeläutes kann man auf mehrfache Weise vorgehen. Entweder wählt man im Dreiklang gestimmte Glocken: C, e, g, c [1. 3. 5. 8.]. Das ist ein „harmonisches“ Geläute, oder man wählt Glocken, die nach einer weniger unterbrochenen Tonreihe gestimmt sind, z. B. e, g, a, h, c. Das gibt ein „melodisches“ Geläute. Die erste Anordnung ist in Oesterreich meistens üblich, ist weniger kostspielig. Die zweite ist in Deutschland sehr beliebt, ist aber, weil die Tonfolge weniger unterbrochen, daher größere Glocken erfordert werden, bedeutend theurer. Es gibt aber noch eine dritte Kombination, die in den ganzen Akkord einen in der Tonkala liegenden Ton einschaltet und so gewissermaßen beide Systeme, das harmonische und das melodische in Vereinigung darstellt und auch bezüglich der Kosten die Mitte hält.

Dies vorausgeschickt, gehen wir über zur Darstellung des früheren und des jetzigen Geläutes der Stadtpfarrkirche zu Waidhofen a. d. Ybbs. Das bisherige Geläute hatte die Tonreihe h, dis, gis, gis 1/4 erhöht, h, oder 1. 3. 6. 6 1/4 8. Da unser Musiksystem Viertelstöne nicht hat, und, wenn solche vorkommen, dieselben höchst störend wirken, die ganze Harmonie vernichten, war diese Tonreihe, wie jeder Musiker zugeben muß, ohne harmonischen Wohlklang und höchst störend. Da ist, schreibt ein in der Glockenkunde bewandeter Kenner unseres Geläutes, guter Rath theuer; 6. könnte noch angehen, aber 6 1/4 ganz und gar nicht. Es wurde der wenigst kostspielige Versuch gemacht, den reinen fünfstimmigen H dur-Akkord herzustellen. Da ergab sich wegen der nicht reinen Stimmung der Glocke 8, daß ohne Umguß derselben eine harmonische Stimmung gar nicht, oder nur sehr schwer erreichbar sei, weil bei

höher gestimmten Glocken die kleinste Differenz auffällt. In Anbetracht dieser Schwierigkeit wurde die oben angeordnete wenn auch kostspieligere Kombination gewählt, nämlich: 1. 3. 5. 6. 8. Die Glocke 6 verträgt sich mit dem vollständigen Akkord, weil ihr Ton in der Tonreihe des Akkordes liegt und dem ganzen „harmonischen“ Geläute einen theilweise „melodischen“ Charakter verleiht. Es wurde demnach die Quint (Glocke mit dem 5. Ton), welche bisher fehlte, angeschafft und auch die Sextglocke (6.) beibehalten, und hat jetzt das Geläute dieselbe Tonreihe wie die Glocken der Domkirche zu St. Pölten, der Botivkirche in Wien u. s. w. Die neue Glocke (5.) ist wesentlich nothwendig, nach der großen (1.) die wichtigste, gibt dem Geläute einen anderen Charakter.

Früher war der Zusammenklang der 6. und 8. maßgebend und machte das Geläute molltönig, düster, wozu noch der Mißton 6 1/4 kam. Die Quint stellt die Dur-Tonart her, gibt dem Geläute den schönen Ausdruck der Freude. Wie harmonisch schön beginnt sie nicht auf den Schlag der großen Glocke das Angelusläuten! Jeder Physiker weiß, daß der Grundton, mit der Quint verbunden, seine Unteroctave mitertönen läßt, ebenso ist bekannt, daß jede gute Glocke außer anderen Nebentönen vornehmlich die Quint ertönen läßt. Hiedurch gewinnen beide, sich gegenseitig unterstützend, an Wohlklang, wodurch das ganze Geläute an Kraft und Schönheit gewinnt.

Die erzenen massiven Glocken sind so feinfühlernd wie jedes Salonklavier. Auf einen in dieselben hineintönenden Klang geben sie Antwort, indem sie leise miltönen. Stimmt der Klang nicht, dann schweigen sie, dann sind sie starrsinnig und unbeugsam wie die Grundsätze der Mathematik, die auch ihre Gesetze sind. Was nicht stimmt, weisen sie ab wie jeder tüchtige Capellmeister; sie wollen nicht Lärm, sondern Harmonie. Nur mit Verwandten lassen sie sich in eine Conversation ein; da erwachen dann und werden laut

die Nebentöne, die zwischen den Schlägen summen und singen und dem Geläute seine Schönheit verleihen. Schellen haben keine Nebentöne, auch nicht die Blasinstrumente, wohl aber die Saiteninstrumente.

Verschiedene Harmonien der Glocken entsprechen verschiedenen Stimmungen des Gemüthes. Unser Geläute wird mit 1. 3. 6. 8. einer mehr traurigen Stimmung, mit 1. 3. 5. 8. und 1. 3. 5. 6. 8. einer mehr freudigen Stimmung Ausdruck geben. Die Glocken der Wallfahrtskirche zu Maria Taferl haben die Tonreihe h, a, fis, a, h. Das a statt dis spricht zum Gemüthe wie eine Träne im Auge der Schmerzensmutter. Ehre dem, der diese Zusammenstellung schuf.

Es ließe sich noch Vieles und Interessantes über die Glocken sagen, doch mögen diese Zeilen genügen, um klar zu machen, daß nur durch rein zusammenstimme Glocken Schönheit und Kraft zu erreichen sei. Die Glocke ist eine Freundin der Harmonie, des Friedens. Concordia soll ihr Name sein, und Friede sei ihr erst' Geläute!

Der Mantelkragen.

(Schluß.)

Zahr auf Jahr vertritt und fast schien es, als habe van Baren nie eine Tochter besessen, so war jede Spur ihres Daseins im Elternhause verwißt. Wohl waren in der ersten Zeit viele Briefe aus ihrem Wohnort gekommen, Briefe voll leidenschaftlichen Fleißens um Vergebung, Briefe, in denen die Geburt eines Kindes angezeigt wurde und von schwerer Erkrankung der Mutter die Rede war, — van Baren hatte sie nie gelesen, ja, beim Anblick des ersten war er in so maßlosen Zorn gerathen, daß man ihm die folgenden nicht mehr einzuhändigen wagte, sondern sogleich vernichtete. Maria schien zu Hause vergessen, — wer aber ihre alten Eltern

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Todesfälle.** Am 31. October starb im Alter von 73 Jahren Frau Magdalena Hesch, Hausbesitzerstochter in Böcklabruck, die Mutter der Frauen Johanna Prast, Güterdirektorstochter und Marie Thurnwald, Cassiersstochter hier. — Am 3. d. starb nach nur eintägigem Krankenlager die Frau des hiesigen Gastwirthes Herrn Peter Obermüller, welche vor einigen Monaten eine äußerst gefährliche Unterleibs-Operation in Wien glücklich überstanden, aber jedenfalls die Klinik zu früh verlassen hatte.

**** Der Realschüler-Unterstützungsverein** hielt am vergangenen Sonntag im Hotel Infür seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Schuljahre 370 fl. 8 kr. eingenommen und 354 fl. 78 kr. ausgegeben wurden. Der Vermögensstand beträgt 2603 fl. 56 kr. gegen 2233 fl. 48 kr. im Vorjahre. In die Vereinsleitung wurden die Herren M. Paul als Vorstand, E. Riemann, L. Prast, J. Schmid, E. Dupuis, B. Fests, J. Steininger, W. Pichorn wieder und Ferdinand Ruff neugewählt. Ferner wurde beschloffen, auch in diesem Jahre wie im abgelaufenen die Unterstützung von 2 dürftigen und würdigen Realschülern mit Stipendien von je 20 fl. in Aussicht zu nehmen und an bemittelte Eltern hier studirender fremder Schüler einen Aufpruch zur Unterstützung des Vereines zu erlassen.

**** Turnerisches.** Sonntag, den 19. d. 4 Uhr nachm. wird in der hiesigen Turnhalle eine Vorturnerstunde des VIII. Ostmarkturnbezirkes (Amstetten, Haag, Scheibbs, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbs) unter Leitung des Gauturnwartstellvertreters Richter aus Krems abgehalten. Abends findet aus diesem Anlasse ein Comers im Gasthof „zum gold. Löwen“ statt. Außer den Vorturnern des Bezirkes dürften auch einige Turnathleten des „Ostmarkturnganges in Niederösterreich“ hieherkommen, so Dr. Gschmeidler — Wien, Director Lottmann — Krems, Ingenieur Schwarz — Wr.-Neustadt.

**** Hauptversammlung des Musikunterstützungsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs am 15. November 1890.** Statutgemäß findet die Hauptversammlung des Musikunterstützungsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs wieder am 15. November 1890 statt, und wir glauben, die Mitglieder dieses erst seit kurzer Zeit gegründeten Vereines dürfen mit volstem Rechte auf die Erfolge stolz sein, welche mit den, dem Vereine zugewandten Mitteln bisher erzielt wurden, und wäre es nicht nur im Interesse unserer eigenen Bevölkerung, sondern auch wegen des großen Fremdenzuflusses, den unsere wirklich schön gelegene Stadt Waidhofen durch die prachtvollen Spaziergänge, Anlagen, überaus lohnenden Ausflüge und Fernsichten, eine mit dem besten Comfort eingerichtete Badeanstalt aufzuweisen hat, vom besondern Vortheile, wenn die Stadt Waidhofen eine tüchtig geschulte Musikkapelle ins Treffen führen kann. Wie alle Jahre, so folgen auch heuer wieder nach dem geschäftlichen Theile der Hauptversammlung musikalische Productionen der städtischen Musikcapelle, und diese sollen dem Vernehmen nach meist Novitäten aufweisen, unter andern: Sommernachtsstraum: Ouvertüre von F. v. Suppé. Die Mühle im Schwarzwalde. Ein Jydyl von Eisenberg. Unsere Edelkneben. Walzer von C. M. Ziehrer. Christkindl. Polka Franz. von Bayer, Bade-Galopp, Franz. von Bayer. Faschings-Nachricht, Polka mazur v. Rich. Schlegl. Auf vielseitiges Verlangen das beim letzten Festconcert aufge-

führte große Potpourri die „Reise um Europa“ von Peters, welches mit Verbe exekutirt, und mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurde.

**** Der Richard Wagner-Abend,** welchen die hiesige Ortsvertretung des Allgemeinen Richard Wagner-Vereines gelegentlich ihrer Constituierung am letzten Samstag im Gesangsvereinslocale veranstaltete, war sehr gut besucht und nahm einen sehr schönen und würdigen Verlauf. Herr Michael Zeitlinger, der sich insbesondere um das Zustandekommen der Ortsvertretung bemüht hatte und auch einstimmig zum Obmann derselben, beziehungsweise Ortsvertreter gewählt wurde, eröffnete den Abend nach herzlichlicher Begrüßung der Anwesenden mit einem Vortrage über R. Wagners Leben und Werke, der beifällig aufgenommen wurde. Der nun folgende musikalische Theil des Abends war fast ausschließlich dem großen Meister gewidmet. Frau Dr. Steindl und Herr Dr. Teutschmann, als ausgezeichnete Wagner-Spieler seit früher her gekannt und geschätzt, eröffneten die Reihe der Vorträge mit der mit großem Schwunge gespielten „Niengi-Ouvertüre“, Herr Dr. Teutschmann spielte mehrere Scenen aus „Lohengrin“ mit großer Meisterschaft und erntete für seinen herrlichen Vortrag stürmischen Beifall. Herr Capellmeister R. Schlegl zeigte sich auch diesmal wieder durch den gebiegenen Vortrag einer „Lohengrin-Fantasia“ als tüchtiger Violinspieler, der sich mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit in den Dienst der guten Sache stellt, Frau Dr. Steindl und Herr Dr. Teutschmann erfreuten noch durch den prächtigen Einzugsmarsch aus „Tannhäuser“. Der treffliche neue Bösendorfer-Flügel des Männergesangsvereines kam an diesem Abend wieder so recht zur Geltung. Der Männergesangsverein, dessen Mitglieder sehr zahlreich erschienen waren, beteiligte sich durch den beifällig aufgenommenen Vortrag des ewig jungen und schönen Engelsberg'schen Chores „Meine Muttersprache“. Herr Zeitlinger verlas mehrere Begrüßungsschreiben, darunter insbesondere solche der Herren Schaumann, Kojas und Brüder Böhrler. So ist denn der erste Wagner-Abend in vollkommen gelungener Weise verlaufen und damit die Pflege der Wagner'schen Musik auf eine vollkommen entsprechende und vielversprechende Weise inauguriert worden. Die neue Ortsvertretung zählt bereits 30 Mitglieder.

**** Gefühllose Rangen.** In der unteren Stadt, besonders auf dem Marktplatz, treiben sich Jungen herum, die sich damit ein besonderes Vergnügen bereiten, daß sie mit Futter Tauben herbeilocken, diese, wenn eben so ein unschuldiges Täubchen einem solchen Bösewicht zu nahe kommt, fangen und ihnen dann ein Füßchen brechen, Federn ausreißen und dann wieder in Freiheit setzen, kurz auf jede Weise quälen. Wer sich davon überzeugen will, der gehe die untere Stadt durch und er wird die und da Tauben mit gebrochenen Füßen auf der Straße herumhinken sehen. — Wenn es schon so gefühllose Eltern gibt, die solches erlauben, so ist es an den Herren Volksschullehrern gelegen, diese Bösewichter empfindlich zu strafen; es wird wohl herauszubekommen sein, welche Lotterbuben es sind, für welche die Ruthe viel zu gut ist.

**** Boranzeige.** Der Militär-Veteranen-Verein in Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich die ergebenste Mittheilung zu machen, daß der Veteranen-Ball am 11. Jänner 1891 stattfindet.

**** Der Casino-Verein** eröffnet seine diesjährige Saison am Sonntag den 16. d. Abends 8 Uhr in den bekannten Localitäten im Hotel goldenen Löwen mit der Generalversammlung.

**** Schonzeit im November.** Im November befinden sich in der Schonzeit: Auer- und Birkenne, Gemsgel, Bon Wasserthieren haben Schonzeit: Forelle und Seezelle, Krebse während des ganzen Monats, Saiblinge bis 16.

**** „Allg. n. ö. Volksbildungsverein.“** Die Nr. 97 des Vereinsblattes vom 1. d. M. berichtet wieder über eine Reihe von Volksbildungsabenden und Versammlungen des Vereines, die sämmtliche einen sehr günstigen Verlauf nahmen, so in Emmersdorf a. d. D., in Haag, die constituierende Versammlung des Zweigvereines für den Gerichtsbezirk Schwegat, ferner Vorträge in Stattersdorf und Krems, endlich neu angekündigte Vortragsabende am 9. d. im Arbeiterfortbildungsverein zu Berndorf, am 15. in Prottes, am 16. in Himberg, am 23. in Harland, am 30. in Bruck a. d. L. u. a. Zahlreiche Büchereien des Vereines werden jetzt erweitert. Die von dem Hauptvereine an den n. ö. Landtag gerichtete Petition wegen Anstellung eines Landeswandelers für Volksbildungsgegenstände trägt an 7000 Unterschriften aus 453 Orten des Landes, darunter hundert von Gemeindevertretungen, vielen gemeinnützigen Vereinen (Arbeiter-Landwirtschaftlichen, Feuerwehrvereinen u. s. w.) — Die Unterstützung des Vereines durch eine Spende des Kaisers für den Zweig „Wien u. Umgebung“, wird in allen Kreisen von Freunden anregende und unterstützende begrüßt werden. — Das Vereinsblatt erhält ferner die Petition des Zweiges „Wien“ an den h. Landtag betreffen die Errichtung von ständigen Fortbildungscursen neben den Sonntagsvorträgen, ein Musterverzeichnis für ländliche Volksbibliotheken und mehrere anregende und unterhaltende Aufsätze. Beitrittserklärungen bei der Hauptleitung in Krems a. d. D., oder bei Herrn G. Szelenki in Wien (Stefansplatz Nr. 6)

**** Viehmarkt.** Dienstag, den 11. November wird in Seitenstetten ein Viehmarkt abgehalten.

**** Verstorbenenauweis für den Monat October 1890.** 3. October. Schwarz Maria, Hadernsammlerin 41 Jahre alt, Gebärmutterkrebs W.-B. Nr. 4. — 6. Nigler Stefan, vermittelter Auszügler 76 Jahre alt, Schlagfluß, W.-B. Nr. 9. — 9. Schierhagl Agnes, Fabrikarbeiterstochter 1 1/4 Jahre alt, tuberculose Bauchfellentzündung mit chron. Darmcatarrh, W.-B. Nr. 112 — 13. Reisinger Franziska, Schuldiener's-Witwe, 76 Jahre alt, Lungenentzündung, W.-B. Nr. 109. — 16. Kallinger Maria, ledige Dienstmagd 29 Jahre alt, Lungen tuberculose, Stadt Nr. 112. — 16. Frühwirth Maria, ledige Müllerstochter 26 Jahre alt, Epilepsie, Stadt 147. — 18. Handsteiner Basilius, vereh. Tagelöhnerin 67 Jahre alt, Lungenlähmung, W.-B. Nr. 27. — 23. Stunmer Juliana, Zimmermanns-gattin 63 Jahre alt, Wassersucht, W.-B. Nr. 163. — 23. Bins Anna, verm. Bürgerhospital's-Pfännbnerin 82 Jahre alt, Wassersucht, Stadt Nr. 78 — 23. Hiesl Magdalena, Senfenschmieds-Witwe 65 Jahre alt, Magenkrebs, W.-B. Nr. 165 — 26. Defer N. Mädchen einer led. Magd, todtgeb. W.-B. Nr. 50. — 27. Hainberger Stefan, lediger Kutcher 19 J. alt, Typhus, W.-B. Nr. 4. — 28. Feuerschlag Stefan, vermitt. Bauer 91 Jahre alt, Altersschwäche, 2. Rinnrotte Nr. 7 Landgemeinde — 29. Geier Maria, ehel. Kind des Bauernknechtes Franz Geier, 8 Wochen alt, Lebensschwäche, 1. Pöchlerrotte Nr. 16. — 30. Prachner Rajetan, verm. Fleischnauer, 85 Jahre alt, Herzfleisch- und Herzinnenhautentzündung, Stadt Nr. 116.

beobachtete, konnte sehen, daß ein geheimer Gram an ihrer Lebenskraft zehrte. Das war nicht mehr der frühere rüstige Handelsherr, das war nicht mehr die frische Matrone, die so hell und heiter sonst aus ihren Augen geschaut; beide waren auf merkwürdige Weise verändert, und die tiefe Verstimmung ihres Gemüths, die heimliche Sehnsucht nach der Tochter erklärten sie sich in seltsamer Selbsttäuschung durch allerlei körperliche Leiden und Gebrechen, von denen sie sonst nie etwas gewußt. Ein Arzt wurde zu Rath gezogen, und da dieser kein wirkliches Uebel entdecken konnte, verordnete er auf alle Fälle eine Seebadkur, so daß das würdige Paar sich in wenigen Tagen schon am Strande der Nordsee befand, hoffend, für das kranke Herz da Heilung zu finden.

Aber auch das junge Paar war nicht so glücklich, wie man es bei so liebender Vereinigung denken sollte. Auch an Marias Herzen nagte der Gram und die Sehnsucht nach den Eltern; sie konnte es nicht überwinden, aus ihrem Herzen und Hause so vollständig verbannt zu sein. Durch die überstandene schwere Krankheit war ihre Kraft nachhaltig erschüttert und wollte bei dem beständigen Seelenleiden sich durchaus nicht wieder befestigen. Endlich folgte der Gatte, der mit namenlosem Kummer Maria hinwelken sah, dem Rath des Arztes und schickte sie mit dem fünfjährigen Töchterchen ins Seebad, demselben, das zur nämlichen Zeit von seinen Schwiegereltern aufgesucht worden; nach Beendigung der nothwendigsten Geschäfte wollte er Frau und Kind nachfolgen und einige Wochen bei ihnen verweilen.

Es war an einem sehr heißen Tage. Wie er es seit seiner Anwesenheit im Bade gewohnt war, saß van Buren auf einer schattigen Bank im Strandwäldchen, während seine Gattin ihr Mittagsschläfchen hielt. Ein allerliebste kleines Mädchen, das täglich mit der Sonne während der Siesta der Eltern hieherkam, leistete ihm auch heute Gesellschaft. Die beiden, der alte Herr und das Kind, waren innige Freunde geworden; ein gewisses Etwas in den heitern Zügen

der Kleinen erinnerte van Buren an seine Maria, und gerade deshalb scheute er sich, sie nach ihrem Namen zu fragen; doch war ihm das Spiel und Gepolter mit ihr zu einer lieben Gewohnheit geworden. Die Zeit seines Aufenthaltes gieng zu Ende, — wie würde er, in sein stilles Haus zurückgekehrt, dies Kind, dies silberhelle Lachen, dieses süße Getändel, das sein altes Herz wunderbar erwärmt, entbehren können? — Die Kleine hatte es ihm angethan, ganz verjüngt fühlte er sich in ihrer Gesellschaft; wahrhaft, der Mantel wurde ihm, dem alzeit Frostigen, schon lästiger; nun, ihn selbst wagte er nicht abzulegen, aber den Felzfragen konnte er wohl missen. Bedächtig hauchte er ihn ab und legte ihn auf die Bank. „So recht, Onkel,“ rief das kleine Mädchen, „Du sollst nicht immer mit dem garstigen Kragen gehen, alle Leute lachen Dich aus, weil es doch Sommer ist und keiner so geht; sie sollen aber mein gutes, liebes Onkelchen nicht auslachen.“ Kosend hing sich das Kind an seinen Hals, dann sprang es plötzlich zur Erde, ergriff den Mantelkragen und ließ Pfeilschnell mit ihm davon. „Da, jetzt nehm ich ihn Dir weg, fange mich, wenn Du ihn wieder haben willst,“ rief der Wildfang lachend und sprang weiter, ohne auf den Zuruf der Bonne zu achten. Langsam und gleichfalls lachend war der alte Herr aufgestanden, um wenigstens zum Schein die Verfolgung des Flüchtlings aufzunehmen, dessen freiwillige Rückkehr er sicher erwartete; aber bald sah er, daß von anderer Seite seine Flucht abgeschnitten wurde. Ein Herr kam der Kleinen gerade entgegen und fieng sie an seinen Armen auf; eine Dame gestellte sich dazu, man sprach eifrig auf das Kind ein, das mit dem Finger nach der Bank zeigte; endlich nahm die Dame den Kragen aus seiner Hand, augenscheinlich um ihn dem Besizer wieder zuzustellen, aber nach einem Blicke auf den geraubten Gegenstand hemmte sie ihren Schritt und schien sich fest auf ihren Begleiter zu stützen, der ebenfalls den Kragen musterte. Van Buren war der Gruppe allmählich näher gekommen, doch nicht so nahe, um die

Züge der Personen unterscheiden zu können; jetzt aber betrat er die kleine Waldlichtung, auf der sie sich befanden und sah sich plötzlich einer bleichen Frau, einem schönen, jungen Mann gegenüber, deren Züge ihm nur zu wohl bekannt waren. „Vater, lieber Vater,“ tönte es von den Lippen seiner Tochter, die vor ihm niedergeknien war und seine Knie umfaßte; „vergib, vergib deiner Tochter, die nie aufgehört, sich nach dir zu sehnen.“ „Vergebung!“ flehte auch der Gatte, „geben Sie ihrer Tochter das Leben wieder, das von Gram aufgerieben wird.“ — „Ja, Vater verzeih,“ fluchzte die Mutter die unbemerkt dazu gekommen war und neben der Tochter niederkniete, sie zärtlich umfangend. Mit düstern Blick stand der alte Mann; der tiefe Groll, den er jahrelang genährt, wollte selbst dieser Begegnung nicht weichen. Trozig schickte er sich an, den Platz zu verlassen, — da fühlte er sich von zwei kleinen Händen festgehalten. „Onkel,“ rief seine Enkelin, „wer wird so böse aussehen? Es war ja nur Spaß von mir, daß ich dir den Kragen wegnahm, — deshalb brauch du meine liebe Mama nicht zum Weinen zu bringest. Wenn du sie jetzt nicht gut machst, spiele ich nicht mehr mit dir.“ — Hatten die Kinderhände wirklich so viel Kraft oder war sein Widerstreben nicht allzugroß? genug, im nächsten Augenblicke hatte die Kleine ihn zu den knieenden Frauen geführt und, er wußte selbst nicht wie, dahin gebracht, sie aufzuheben und an sein Herz zu ziehen. — „Weiß Gott“, stammelte er, „das kleine Mädel hat mich so zum Schwächling gemacht, daß ich den Groll nicht festhalten kann, ob ich auch möchte; und dann — das alte Haus ist so einsam, so kalt, mir graut davor, — und endlich, der liebe Gott muß doch seine besondern Absichten haben, daß er mich erst durch diesen alten Mantelkragen mein Kind verlieren läßt, und mich dann zwingt, dem Dinge nachzulaufen, um zwei Kinder wiederzufinden.“

E. Ludwig.

Eigenberichte.

Scheibbs, am 6. November 1890. (Theater:) Die am 26 v. M. stattgefundene Dilettanten-Vorstellung...

(Kirchenmusik:) Hiesige Musiker, Mitglieder des Gesangsvereines und Hausorchesters, werden beim Hauptgottesdienste am 15. d. M. eine große musikalische Messe zur Anführung bringen...

(Localverlegung:) Von heute an befindet sich das Geschäft „Ignaz Höfinger“ im neuen Hause an der Bahnhofstraße.

(Gesellschaftsabend:) Am 30. v. M. fand in Abt's Saal ein vom Verein „Geselligkeit“ arrangierter Gesellschaftsabend statt...

(Schützenjause:) Gestern fand die „althergebrachte“ Schützenjause unter allgemeiner Theilnahme statt. Bei derselben erstattete Herr M. Ernst den Jahresbericht...

Windhag, den 4. November. (Kohlenfund) Wie bekannt ist, tritt in der ganzen Umgebung des Döschers, zu welchem Gebiete auch Windhag gehört, die Viasformation vorherrschend auf...

(Subvention) Befanntlich haben die wolkenbruchartigen Regen anfangs September d. J. durch Erdabrutschungen die Gemeindeftraße im Urtthale arg beschädigt...

(Brand) Am Allerheiligentage bemerkte man um halb 8 Uhr abends von Windhag aus einen großen Brand in der Richtung von St. Thomas am Blasenstein im unteren Mühlviertel...

Ybbsitz, am 6. November 1890. Nach der durch den hiesigen Ortschulrath im Monate September l. J. vorgenommenen Schulbeschreibung des Schulsprengeles Ybbsitz stehen 154 Knaben und 154 Mädchen im schulpflichtigen Alter...

Am Sonntag, dem Vortage von Allerheiligen, fand wie alljährlich unter massenhafter Theilnehmung der Bevölkerung eine dem Andenken der Verstorbenen gewidmete Procession auf dem Gottesacker statt.

Das Volksschießen, welches mit einem Freischießen eröffnet wurde, hat am 2. November in Klinggr's Gasthause seinen Anfang genommen. Das 1. Best, bestehend aus 2 Stück Silbergulden mit Fassung, gewann Herr Sonnet...

Am 4. d. starb die älteste Frau in hiesiger Pfarre, die Mutter des Privatiers Herrn Lampesberger, im Lebensjahre an Alterschwäche.

In unserem Musikvereine scheint auch nicht alles richtig zu sein. Es wäre doch schade, sollte der im zweiten Jahre stehende Verein an einer Krankheit, die durch gegenseitige Nachgiebigkeit leicht behoben werden könnte, dahinsiechen...

Krems, am 4. November 1890. (Lewinsky für das Hochtaar = Schuchars.) Am 31. v. M. abends hielt der berühmte Hofschauspieler in Krems eine „Fritz Reuter“-Vorlesung, deren Reinertragnis er für das von der hiesigen Section des öst. Touristen-Clubs erbaute Schukhaus auf dem Hochtaar zuwandte...

Verschiedenes.

— Deutscher Schulverein. Ausweis der Gedenkspenden: Dgr. Wilschau fl. 66, Dgr. Waldhofen a. d. Ybbs fl. 104, Butschowitz fl. 42.40, Pitten fl. 10, Senftenberg fl. 4, Frauen-Dgr. Hohenstadt fl. 100, Schrems fl. 1, Zuckmantel (Böhmen) fl. 11, Stankau fl. 5, Hohenelbe fl. 127, Karolinenthal fl. 2, Gollschowitz fl. 26.65, Tannwald fl. 8, Frauen-Dgr. Gablitz fl. 29, Währing fl. 100, Piesing fl. 6.80, Arnax fl. 130, B.-Leipa fl. 20, Rufus fl. 15, Modlan fl. 1, Kromau fl. 64.30, Gorkau fl. 50, Frauen-Dgr. Wien, VIII. Bz. fl. 2.90, Königinhof 52.20, Böhm.-Wicha fl. 121.20.

— Ziehung der Ausstellungs-Lotterie. Bei der am 31. October Abends in der Rotunde vorgenommenen zweiten Ziehung fiel der Haupttreffer im Werte von 50.000 fl., bestehend aus einem Brillantschmuck und Silbergegenständen, bar im Werte von 40.000 fl., auf Serie 2336 Nr. 67; der zweite Treffer, eine achtpferdige Locomobile mit dazugehöriger Dampfmaschine sammt Zugehör, bar im Werte von 4000 fl., fiel auf Serie 956 Nr. 54; der dritte Treffer, Ötö'scher completer zweipferdiger Petroleum- (Benzin-) Motor sammt Zugehör und Reserven, Wert, 2000 fl., oder bar 1600 fl., fiel auf Serie 3753 Nr. 3; der vierte Treffer, eine vollständig eingerichtete Küche, Wert 1000 fl., fiel auf Serie 2770 Nr. 86; der fünfte Treffer, ein Jagdgewehr 500 fl., fiel auf Serie 195 Nr. 41; der sechste Treffer, eine Cassette mit Besteck aus echtem Silber für zwölf Personen, Wert 500 fl., fiel auf S. 4654 Nr. 57; je 200 fl. Wert gewonnen: S. 1337 Nr. 73, S. 1371 Nr. 67, S. 2461 Nr. 4, S. 3378 Nr. 64, S. 4030 Nr. 40 je 100 fl. Wert gewonnen: S. 758 Nr. 16, S. 1360 Nr. 95, S. 1390 Nr. 22, S. 1548 Nr. 26, S. 1960 Nr. 3, S. 4280 Nr. 69, S. 4324 Nr. 81, S. 4499 Nr. 15, S. 4514 Nr. 28, S. 5623 Nr. 28; je 50 fl. Wert gewonnen: S. 246 Nr. 55, S. 531 Nr. 24, S. 541 Nr. 77, S. 918 Nr. 1, S. 1637 Nr. 2, S. 1730 Nr. 90, S. 1740 Nr. 51, S. 1854 Nr. 95, S. 2240 Nr. 99, S. 2232 Nr. 55, S. 2531 Nr. 89, S. 2856 Nr. 39, S. 3283 Nr. 17, S. 3321 Nr. 4, S. 3403 Nr. 66, S. 3760 Nr. 48, S. 4611 Nr. 98, S. 5148 Nr. 55, S. 5551 Nr. 55, S. 5589 Nr. 63; je 20 fl. Wert gewonnen: S. 34 Nr. 82, S. 74 Nr. 97, S. 339 Nr. 84 S. 365 Nr. 68, S. 422 Nr. 62, S. 783 Nr. 33, S. 885 Nr. 20, S. 898 Nr. 5, S. 916 Nr. 8, S. 1104 Nr. 46 und 63, S. 1142 Nr. 99, S. 1189 Nr. 92, S. 1331 Nr. 14, S. 1525 Nr. 10, S. 1574 Nr. 84, S. 1707 Nr. 83, S. 1841 Nr. 42, S. 1875 Nr. 43, S. 2123 Nr. 32, S. 2033 Nr. 73, S. 2249 Nr. 74, S. 2397 Nr. 26, S. 2424 Nr. 6, S. 2461 Nr. 89, S. 2653 Nr. 74, S. 3804 Nr. 19, S. 2884 Nr. 56, S. 2939 Nr. 79, S. 3175 Nr. 96, S. 3292 Nr. 43, S. 3342 Nr. 49, S. 3380 Nr. 46, S. 3586 Nr. 34, S. 3626 Nr. 96, S. 3770 Nr. 50 und 54, S. 3819 Nr. 97, S. 3923

Nr. 37, S. 4139 Nr. 34, S. 4505 Nr. 37, S. 4523 Nr. 11, S. 4782 Nr. 98, S. 5067 Nr. 15, S. 5158 Nr. 37, S. 5205 Nr. 7, S. 5332 Nr. 5, S. 5569 Nr. 64, S. 5580 Nr. 95, S. 5643 Nr. 60. — Den Haupttreffer machten zwei Küchenjungen in einem Caffee auf dem Salzgriez.

Humoristisches.

Schwere Aufgabe. Geben Sie ihrem Manne die Pillen — die soll er immer nüchtern nehmen, dann werden die Magenschmerzen aufhören! — „Ja, Herr Doctor, da wüßt' ich aber wahrlich nicht, wann ich ihm die Pillen geben sollte!“

Abkühlung. Wenn Sie wüßten, gnädige Frau, wie gepreßt mein Herz ist, wie bedrückt — „Ja, Herr Lieutenant, dann thun Sie vielleicht besser, sich weniger einzunehmen.“

Uebereinstimmung. Arzt: „Ich kann es Ihnen nicht verhehlen, lieber Mann, aber Ihre Frau gefällt mir gar nicht mehr.“ — Mann: „Herr Doctor, da haben wir einerlei Geschmack.“

Sungrig. Chef: „Weiß der Kukuf, Herr Maier, was in der letzten Zeit mit unserm Couverts ist — sie kleben nicht.“ — Buchhalter: „Ja, das glaube ich schon, Herr Principal, das kommt von unserm Lehrling; seit der die Kost im Hause hat, leckt er mit wahrer Gier von allen Couverts den Gummi ab.“

Briefkasten der Schriftleitung des „Boten von der Ybbs.“

Herrn... in Y. Danken für die Verständigung, soll nicht gelingen. Danken auch bestens für das Gesandte und bitten um weitere Berichte einzuzufenden.

Herrn C. M. in D. Für die zweimalige Einschaltung des beflagten Inserates sind 80 kr. zu entrichten.

Wochenmarkts-Betreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waaidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter, 4. November, Steyr pr. 100 Klg., 6. November, St. Wölten pr. 100 Kilogramm, 6. November. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waaidhofen 4. Nov., Steyr 6. Nov. Rows: Spanferkel, Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Pöhlmehl, Grieß, schöner, Haussgries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hülfen, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch geflehtes, Schafschmalz, Schweinefett, Rindschmalz, Butter, Milch, Dbers, kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.

Ein neuer Kindermantel

für ein 8-10jähriges Mädchen ist preiswürdig zu verkaufen. — Ein möbliertes Zimmer ist dafelbst zu vermieten. — Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 392 1-1

Sichelblauhammerer

der geschickt und solid ist, wird unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen.

Anfragen unter „1890“ an die Expedition des Bl.

Samstag, den 8. November

findet in Carl Weninger's Gasthause ein

Gans-Schmaus

statt, wozu Obiger seine ergebenste Einladung macht

Bahnartift

J. WERCHLAWSKI stabil in Waidhofen

beeht sich anzuzeigen, daß er bis 15. November 1890 bei Herrn Joh. Nagl verbleibt und vom Jänner 1891 am oberen Stadtplatz, im Hause des Herrn M. Sommer sein Geschäft weiter ausübt.

383 0-2

Nähmaschinen für alle Zweige der Näherel.

Johann JAX

Nähmaschinen

LINZ

Landstrasse No. 39.

Preis-Courante versende gratis und franco.

!! Tausende !!

Coupons und Reste von Tuch- und Stoffwaren für den Herbst- und Winterbedarf versende ich zu folgenden enorm billigen Preisen:

- Um nur fl. 4.80**
3-10 Mtr. Stoff für einen vollkommen großen Herrenanzug; gute Waare.
 - Um nur fl. 3.35**
Stoff für einen kompletten Robenrod; gute haltbare Waare in 5 Farben.
 - Um nur fl. 6.25**
3-10 Mtr. Stoff für einen Herrenanzug; schönste Muster.
 - Um nur fl. 5.75**
Stoff für einen kompletten Robenrod; naturwässert, eleganteste Farben, feinsten Fabrikates, für Jagd- und Forstleute, sowie Touristen sehr empfohlen.
 - Um nur fl. 7.50**
3-10 Mtr. Stoff für einen Herrenanzug oder Wenzelstoff; gute haltbare Waare, modernste Muster.
 - Um nur fl. 5.—**
Stoff für einen kompletten glatten od. aufgeworfenen Winterrod; schönste Muster.
 - Um nur fl. 12.25**
3-10 Mtr. Stoff für einen Herrenanzug; feine Qualität, modernste Dessins und Farben.
 - Um nur fl. 8-12**
Stoff für einen kompletten glatten od. gerauchten Winterrod für Herren; modernste Farben, beste Qualität.
 - Um nur fl. 15.50**
3-10 Mtr. Stoff für einen Herrenanzug; hochfeine Qualität, distinguirte Dessins und Farben.
 - Um nur fl. 4.25-8.25**
Stoff für einen kompletten Herbst-überzieher; feinste Waare, hoch-elegante Farben.
 - Um nur fl. 18.—**
3-10 Mtr. Stoff für einen Festtagsanzug in Streich- oder Rammgarn; hochfeinste garantierte Qualitäten den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.
 - Um nur fl. 7.80-10-12**
3-25 Mtr. Schwarzes reinmollenes Tuch (Peruolotte oder Losquin) für einen eleganten Salomanzug.
- Ferner Specialitäten in Roben und Ercotes für Forstleute, echte Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Finanzwache, sowie Tuchwaren aller Arten, in Preis und Qualität
keiner Concurrenz erreicht.
Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. — Garantie Erfolg des Beitrags baar und franco für Rückpassendes. — Muster über Verlangen gratis und franco.
- D. Wassertrilling, Tuchhändler**
Boskowitz, nächst Brünn.

MARIAZELLER
Magentropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. BRADY in Kremsier (Mähren), ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Zu verpachten

ist das **Fleischhauerei-Geschäft** im Fabriksorte **Kematen** Haus-Nr. 12 vom 1. Jänner 1891 an. Näheres beim Hauseigentümer **Math. Brantner** in Waidhofen a. d. Ybbs.

386 3-2

EINE FÜR CAPITALISTEN

sehr empfehlenswerte Anlage sind die Actien der **Electricitäts-Werke Salzburg** à fl. 200 Nominale.

	Erzieltes Erträgnis	Vertheilte Dividende
pro 1888	fl. 10734.02	5%
pro 1889	„ 24643.25	6%

Der Betrieb des laufenden Geschäftesjahres (1890) zeigt oberwärts erhebliche Fortschritte. Ende September betrug die Stromlieferung 1,049,516 Brennstunden gegen 740,530 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und wurde der Unternehmung heuer außerdem durch den Betrieb des elektrischen Aufzuges auf den **Mönchsberg**, welcher seit der Eröffnung (9. Aug.) bis 18. October 65,190 Personen beförderte, eine bedeutende Einnahmsquelle zugeführt.

Der stets wachsende Lichtconsum, sowie die Frequenz des elektrischen Aufzuges lassen mit Sicherheit ein dauerndes Erträgnis von mehr als 8% erwarten.

Den Verkauf der **Salzburger Electricitäts-Actien** vermittelt, soweit der noch vorhandene kleine Vorrath reicht, ausschließlich das Bankgeschäft

Carl Peitner in Salzburg

zum Course von fl. 207.— per Stück nebst 5% Zinsen 379 2-2 vom 1. Jänner 1890.

Agentur

Personen aller Stände werden bei uns Ausübung sehr rentablen Vercetzung überall gesucht. Offerte mit genauer Adresse an **H. Adler**, Budapest, Badgasse 6. 376 5-4

NEUSTEIN'S *verzuckerte*
ELISABETH
BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden.

Nöhen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. **Neustein's Elisabethpillen** sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn **Hofrathes Witth** ausgezeichnet. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apothek** „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabethpillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obensiehender Unterschrift versehen. 380 15-3

Haupt-Depot in Wien:

Apothek „zum heiligen Leopold“ des **Ph. Neustein**, Stadt, Ecke der Platten- und Spiegelgasse. In **Waidhofen a. d. Ybbs** bei Hrn. Apotheker **Moriz Paul**.



Kein Landwirt

verfüme es, das weltberühmte und preisgekrönte **Schweizer Milchpulver**

anzuwenden. Ein unentbehrliches Hilfsmittel in jeder Milchwirthschaft. Es erhält die Milch stets bei Freistuft, gesund und frisch, erhöht die Milchabgabe in ganz besonderer Weise und macht die Milch schön, angenehm schmeckend und überreich an Butter und Käsestoff. Man streut bloß einen Kochlöffel voll unter jede Fütterung, die Milch nehmen das milchhafte Pulver sehr gerne. Höchst nothwendig beim Futterwechsel. Wirkung garantiert. 1 Schachtel (1 Pfund) 50 Kr., 10 Schachteln fl. 4.25 netto. Für große Defonomen: Ein Wirthschaftsjaht für 120 Fütterungen fl. 3.50 franco Zusendung. Nur echt aus **Geobsteins See-Apothek** in Gmunden, D. Oester. Preisgekrönt mit dem Staatspreise 1887, Wels 1886, Linz 1879 u. 1887, gr. silb. Medaille. 369 12-9

Echten Malz-Café

aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets mit **Firma & Schutzmarke**, empfiehlt

J. Würtenberger,

Feigen-Café und Chocoladen-Fabrik in Salzburg.

Zu haben in jedem Specereiwaaeren-Geschäft.

Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer **Kneipp** ist echter Malz-Café das gesündeste Café-Getränk, welches existirt. 385 9-2

Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-Café verwechseln.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC



Dom MAGUELONNE, Prior
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
ERFUNDEN 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der **RR. PP. Benedictiner**, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen tatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807 **SEGUIN** 106 & 108, rue Croix-de-Segney
General-Agent: **BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogenhandlungen.

Gebr. Adler in Wels

Lederfabriken Wels und Sierning

Gegründet 1847

offeriren ihre aus bestem Kernleder erzeugten, undehnbaren

Maschinen-Riemen

amerikanischer Art

Glieder-, Näh- und Bindriemen

sowie alle anderen technischen Leder-Artikel.

Depôt zu **Original-Fabrikspreisen**

in **Waidhofen a. d. Ybbs** bei **Herren Anton Jax Söhne.** 391 10-1